

Themenbereich: Pyramiden auf La Palma

Bauten auf La Palma. Sind das Pyramiden?

Diverse Autoren beschreiben weltweit Pyramiden, als ob der Pyramidenbau ein verbindendes Element alter Kulturen war. Mancher geht mit der Argumentation so weit, dass mit Pyramidenbauten die Bauwerke der „Götter“ (natürlich Astronautengötter) von den Menschen nachgestellt werden sollten. Ich mag darüber in wenigen Sätzen nicht argumentieren, denn es kann durchaus sein, dass dem so war, aber auch, dass gar nichts dran ist. Das jedoch bedarf einer gewissenhafteren Recherche.

Mir geht es in diesem kurzen Beitrag darum, den Begriff Pyramiden auf La Palma zu relativieren. Offen gestanden, es geht mir auf den Geist, dass unisono jeder spitz zulaufende Steinhaufen zur Pyramide erklärt wird.

Mir fiel das Thema wieder ein, als ich Anfang des Jahres die Kanareninsel La Palma besuchte. Hier werden von verschiedenen Autoren Pyramiden beschrieben. Also suchen und fotografieren, hieß die Devise. Was ich fand, sehen Sie auf den folgenden Bildern. Urteilen Sie selbst. Ich möchte auch auf einen Artikel im SYNESIS-Magazin Nr. 6/2014 aufmerksam machen, in dem Rainer Schuhmann über die kanarischen „Pyramiden“ geschrieben hat.

Eine bekannte und hoch frequentierte Ferienanlage Los Cancajos (übrigens sehr empfehlenswert) befindet sich im Osten der Insel, in der Nähe der Inselhauptstadt Santa Cruz de la Palma. Von dort aus kann man bereits eine dieser Steinbauten erkennen, die sogenannte Pyramide von Los Cancajos. **Bild 1** zeigt diesen Bau an der Kante einer Hochfläche, ca. 60 Höhenmeter über dem Meeresniveau.

Mit etwas Mühe kann man den Bau auch von der anderen Seite aus erreichen. Eine Beschriftung findet man nicht, und einen Weg durch das Dickicht muss man mühsam



Bild 1: Die sogenannte Pyramide von Los Cancajos.



Bild 2: Die sogenannte Pyramide von Los Cancajos, Westseite.



Bild 3: Die sogenannte Pyramide von Los Cancajos, Treppenaufgang.

suchen. Das Geschichtsbewusstsein der Insulaner scheint nicht sehr ausgeprägt zu sein, was die vorspanische Zeit angeht. Die Palmeras sind gute Katholiken. Die Guanchen, die vorspanischen Inselbewohner, waren natürlich Heiden. Darum konnte man sie auch legal versklaven und umbringen. So geschehen um 1492. Vielleicht ist das heute peinlich, und man verdrängt die Geschichte lieber. Ich habe allerdings den Eindruck, dass diese Haltung sich allmählich ändert.

Wenn man sich durch das Dickicht hindurch gekämpft hat, kommt man auf die Westseite der Anlage (siehe **Bild 2**). Hier erkennt man, dass die Anlage aus sieben Lagen besteht, die sich nach oben verjüngen. Diesen Bau könnte man mit gutem Willen als vierseitige Stufenpyramide bezeichnen. Eine Treppe mit 32 Stufen führt auf die oberste Plattform (siehe **Bild 3**). Damit man einen Größenvergleich hat, habe ich mich auf die oberste Plattform gesetzt. Die Anlage ist ca. 10 Meter hoch.

In **Bild 4** kann man die Steinstruktur erkennen. Teilbehauene Lavasteine



Bild 4: Die sogenannte Pyramide von Los Cancajos, Steinstruktur.

wurden sorgsam aufgeschichtet. Die Treppe wurde sorgfältig ausgearbeitet. Das Baumaterial stammt direkt aus der näheren Umgebung. Es ist das vulkanische Gestein, aus dem die ganze Insel besteht.

Bild 5 zeigt den integralen Aufbau. Die Außenmauer besteht aus größeren teilbehauenen Steinen. Innen liegt Bruchsteinmaterial. Das ist eine wirtschaftliche Bauweise, die wir auch schon bei Bauten auf den Mittelmeerinseln kennengelernt haben, dort jedoch aus Kalkstein. **Bild 5a** zeigt ein Beispiel von Menorca.

Bild 6 zeigt, dass die Pyramide nicht allein steht. Es gibt in der unmittelbaren Umgebung weitere seltsame Steinstrukturen. Leider kann man kaum Einzelheiten erkennen, weil alles überwuchert ist. Man sieht jedoch sorgsam aufgeschichtete Steinbauten. Es wäre an der Zeit, an dieser Stelle archäologisch tätig zu werden, und den gesamten Komplex einmal frei zu machen. Ich bin überzeugt, man würde einen beeindruckenden Bereich der Guanchenkultur erkennbar machen. Die Chance dafür scheint allerdings nicht groß zu sein. Gemeinhin werden die Steinanlagen als Lesesteinhaufen gesehen. Wir sollten nicht die Nase rümpfen. Bei uns in Deutschland ist es nicht viel anders. Keltische Mauern sind angeblich auch Lesesteine. Und auch Walter Haug kann davon ein Lied singen, wenn er an seine frühgeschichtlichen Cairns denkt, die niemand anerkennen will.

Einige Kilometer weiter finden wir mitten im Dorf Brena Baja einen weiteren Steinbau (siehe **Bild 7**). Auch hier wieder eine in Trockenbauweise und auf mehreren Stufen aufgebaute Plattform. Allerdings ist diese Anlage rund, also keineswegs eine Pyramide. Damit will ich keinesfalls den Wert der Anlage herabsetzen. Aber Pyramiden sind nun mal nicht rund. Ich füge hier einmal die Erklärung der Wikipedia-Plattform für Pyramide ein:

„Die **Pyramide** ist ein geometrischer Körper, genauer ein Polyeder, von dessen Seitenflächen eine ein Polygon ist und die übrigen Seitenflächen Dreiecke, die einerseits dem Polygon benachbart sind und die sich andererseits in einem Punkt, der sogenannten **Spitze** der Pyramide, treffen. Das Polygon heißt auch **Grundfläche** der Pyramide. Die Dreiecke bilden zusammen die **Mantelfläche** der Pyramide.“

Das soll nicht gegen die Guanchen



Bild 5: Die sogenannte Pyramide von Los Cancajos, Bruchsteinfüllung.



Bild 5a: Integrale Naveta-Mauer auf Menorca.



Bild 6: Andere Steinstrukturen in der Umgebung.

gehen, sondern nur gegen die vielen Pyramidenschreiber.

Bild 8 zeigt eine weitere Steinstruktur in Brena Baja mit Plattform und freiem Blick zum Meer, allerdings etwas weniger hoch. Leider liegt die Anlage auf Privatgelände und ist nicht zugänglich. Auch diese Anlage ist keine Pyramide.

Einen weiteren Steinbau zeigt **Bild 9**, auch in der Gemeinde Brena Baja. Hierbei handelt es sich wieder um eine vierseitige pyramidenartige Konstruktion, ähnlich der Pyramide von Cancajos. Auch sie liegt auf Privatgelände und war leider nicht zugänglich.

Fassen wir einmal zusammen. Wir haben Bauten, die in Trockensteinbauweise in mehreren Stufen übereinander aufgebaut wurden. Alle haben eine begehbare oberste Plattform. Alle ragen sie über die Vegetation hinaus. Alle haben Sicht zum Meer. Nur zwei haben eine pyramidenartige Struktur, sodass die Pyramidenform wohl nicht entscheidend war. Es ist auch nicht klar, ob die Bauten allein standen oder Teil einer größeren Anlage waren. Die Pyramide von Cancajos lässt darauf schließen. Bei den anderen, die mitten im Dorfgebiet liegen, ist anzunehmen, dass eventuell vorhandene Strukturen abgebaut wurden.

Das Alter dieser Anlagen abzuschätzen ist schwierig, ja noch nicht einmal, wer die Bauten errichtete. Man nimmt an, dass die Guanchen die Bauherren waren. Aber waren sie es wirklich? Zu wenig ist von der vorspanischen Geschichte bekannt. Die Guanchen wanderten ca. -2000 ein. Auch auf den anderen Inseln finden sich Zeichen und Bauten der Guanchen. Auf Teneriffa hinterließen sie auch pyramidenartige Bauten in Stufenbauweise. Angeblich betrieben sie Land- und Viehwirtschaft. Angeblich waren sie auch keine Seefahrer. Klingt mir unlogisch. Wie hätte der Austausch zwischen den Inseln stattfinden sollen? Warum sollten sie auch den Fischfang auslassen? Sie sehen, Fragezeichen über Fragezeichen. Ich wage daher auch keine Interpretation über den Zweck der Bauten. Fahren Sie am besten selbst einmal hin. Es gibt über die Insel verteilt noch weitere Pyramiden.

Ich empfehle Ihnen als Literatur das Buch von Manfred Betzwieser „La Palma, rätselhafte Insel“, Books on Demand, ISBN 978-3-738-61562-3.

Und viel Spaß. Es lohnt sich!

Wilfried Augustin



Bild 7: Steinstrukturen in Brena Baja.



Bild 8: Eine weitere Steinstruktur in Brena Baja, mit Plattform.



Bild 9: Eine weitere pyramidenartige Steinstruktur in Brena Baja.